In der Einleitung geht Böhlig kurz auf das Wesen mythologischer Gnosis und auf Inhalt und Form des Ägypterevangeliums ein. Seiner Übersetzung sind einige kurze Bemerkungen hinzugefügt, die manchmal den betreffenden Kommentar der Ausgabe in Nag Hammadi Studies zusammenfassen, manchmal aber Neues bringen. So wird z.B. auf S. 56 der Text von Codex III, 44, 1 etwas anders als in der englischen Übersetzung interpretiert. Übrigens ist in der deutschen Übersetzung das griechische Wort *προελεθῆν* hinzuzufügen, während es in III, 41, 17f. zu tilgen ist. Dass *πῖρεϣαμαϣτε ἄπεροϣ* mit »der Splenditenens« wiedergegeben wird, geht auf das manichäische *φεγγοκάτοχος* zurück, wie auf S. 71, Anm. 17, erklärt wird; zu der Stelle IV, 59, 24 ist dies nicht im englischen Kommentar aufgenommen. Statt der vielen kurzen Bemerkungen »Logos ist mit Wort übersetzt« u.ä. (S. 83; 87; 97; 103; 121) wäre ein Hinweis auf den Gebrauch von *ϣαϣε* bzw. *λόγος* eher am Platze gewesen.

Zusammen mit der Ausgabe des koptischen Textes und dessen Kommentar leistet die vorliegende deutsche Übersetzung wertvolle Hilfe zum besseren Verständnis der schwierigen gnostischen Texte. Es sollte vielleicht noch hinzugefügt werden, dass Codex IV bereits in *The Facsimile Edition of the Nag Hammadi Codices* erschienen ist (Leiden 1975), und dass Codex III auch bald in der Faksimile-Reihe vorliegen wird.

Adelbert Davids

Gertrud Bauer: *Athanasius von Qūṣ, Qilādat at-tahrīr fī 'ilm at-tafsīr. Eine koptische Grammatik in arabischer Sprache aus dem 13./14. Jahrhundert* (= Islamkundliche Untersuchungen 36), Freiburg i. Br., Klaus Schwarz Verlag, 1972, 349 S. in 8° (+92 S. wegen Doppelzählung in der Textausgabe).

Als sich im 13. Jh. (7. Jh. der Hiġra) die Christen am Nil mit einer Hochblüte vielseitigen literarischen Schaffens nachdrücklich in die arabische Kulturwelt eingliederten, mußten sie sich gleichzeitig um ihre in Vergessenheit geratende National- und Religionssprache, das Koptische, intensiv kümmern. Es begann damit ein langes Jahrhundert koptisch-philologischer Produktion in arabischer Sprache, das mit den bahnbrechenden Arbeiten des Johannes von Samannūd eingeleitet und mit den sprachwissenschaftlichen Schriften des Athanasius von Qūṣ abgeschlossen wurde. Sieht man von den Pionierarbeiten A. Mallons (M(FO)USJ I, 1906, S. 109-131; II, 1907, S. 213-264; IV, 1910, S. 47-90) und einigen — keineswegs kritischen — Texteditionen oder Teileditionen ab, so hat diese nationalkoptische Sprachwissenschaft noch wenig literar- und wissenschaftsgeschichtliches Interesse gefunden. Unter den orientalischen Nationalgrammatiken des Mittelalters, die wie die hebräische, syrische, äthiopische o.a. unter dem Einfluß der arabischen Sprachwissenschaft entstanden sind, nimmt jedoch jene der koptischen Sprache aus einem dreifachen Grunde eine Sonderstellung ein: a) sie bedient sich ausschließlich der arabischen Sprache; b) sie konnte sich auf keine eigenen, früher geleisteten philologischen Arbeiten stützen; c) sie beschreibt keine semitische Sprache. Außerdem scheint die äthiopische einheimische Sprachwissenschaft ganz und gar eine Tochterliteratur jener koptischen zu sein (M. M. Moreno, *Struttura e terminologia del Sawāsēw, Rassegna di Studi Etiopici* 8 [1949] 12-62).

Erfreulicherweise hat G. Bauer in ihrer Tübinger Dissertation die Erstveröffentlichung der zuletzt entstandenen und daher auch »ausführlichsten, reichhaltigsten und am klarsten aufgebauten« Grammatik dieser Art, und zwar der sahidischen und bohairischen Muqaddima *Qilādat at-tahrīr | fī 'ilm at-tafsīr* des Bischofs Athanasius von Qūṣ, unternommen. Das größte

Verdienst dieser Publikation liegt darin, daß die Hrsg. als erste überhaupt und in beispielhafter Form die grammatische Terminologie des Athanasius kritisch untersucht hat (S. 71-150). Denn bei der Darstellung der koptischen Sprache mittels arabischer Fachausdrücke stellt sich für den Sprachwissenschaftler eine Reihe von Fragen: Welche Termini wurden dabei übernommen? Aus welchen arabischen philologischen Schulen bzw. Lehrbüchern stammen sie? Geschah die Anwendung dieser für das Arabische als semitische Sprache entwickelten Fachwörter auf das Koptische, das dem semitischen Sprachzweig nur verwandt ist, linguistisch und semantisch zu Recht? Welche Umdeutungen mußten sie dabei erfahren? Zu welchen Neubildungen haben sie geführt? Inwieweit schließlich haben die Christen Ägyptens in dieser Spätzeit für die koptische Sprache und deren Struktur Verstand und Einsicht gehabt? Der Klärung der letzten Frage dient auch der Abschnitt über die sprachliche Form der koptischen Beispiele (S. 39-50) sowie jener über die griechischen Wörter (S. 50-60). Zum ersten Mal auch gibt uns die Vf. mit dem Kapitel »Inhalt und Charakter der *Qilāda*« (S. 61-70) einen gründlichen Einblick in den Aufbau solcher Grammatiken im allgemeinen, indem ihre Analyse der *Qilāda* unter ständiger Heranziehung der anderen *Muqaddimāt* erfolgt.

Dem allen gehen die üblichen Prolegomena über die Problemlage, den Autor, die Textüberlieferung der *Qilāda* und deren arabischen Sprachgebrauch voran (S. 1-39). In der Ausgabe (S. 151-243) sind bohairische und sahidische Version synoptisch nebeneinandergestellt (jeweils auf der linken bzw. rechten Seite: S. 152B/152S, 153B/153S usw., also im ganzen 2×92 Seiten Textedition). Nach der Übersetzung des bohairischen Teils allein und der zusätzlichen Passagen des sahidischen Teils schließen die wichtigen Glossare (S. 307-337) neben Anmerkungen und Literaturverzeichnis das verdienstvolle Buch ab¹.

Adel Y. Sidarus

Ibn al-Ṭayyib's Commentary on Porphyry's Eisagoge: Arabic Text edited with Introduction and a Glossary of Greek-Arabic Logical Terms by Kwame Gyekye, PH.D. (Harvard) (Recherches, nouvelle série B. Orient Chrétien Tome II), Beyrouth 1975 (Dar el-Machreq Editeurs B.P. 946).

Der Verfasser, Kwame Gyekye, gibt hier — wie der Titel des Buches zeigt — den Kommentar Ibn al-Ṭayyibs zu Porphyrs Eisagoge heraus. Ihm liegt die Handschrift Marsh 28 der Bodleian Library, Oxford, vor. Ursprünglich wurde die Handschrift Al-Fārābī zugeschrieben (Uris Catalogue Nr. 457). Der erste Teil der Handschrift wurde von D. M. Dunlop in englischer Sprache herausgegeben (»The Existence and Definition of Philosophy, from an Arabic Text ascribed to Al-Fārābī«, Iraq 1951). 1957 untersuchte S. M. Stern (»Ibn al-Ṭayyib's Commentary on the Eisagoge«, Bulletin of the School of Oriental and African Studies, University of London 19 [1957]) die Echtheitsfrage des Textes und kam zu dem Ergebnis, dass der Kommentar nicht von Al-Fārābī, sondern von Ibn al-Ṭayyib stammt. Neben der oben genannten Handschrift existieren noch zwei andere: Or. 1561, fol. 143r-158r (British Museum); Or. 3832, fol. 252r-261r

¹ Eine ausführliche Besprechung der Textedition mit kritischen Bemerkungen zu der Person des Athanasius und dessen gesamten Schriften erscheint von mir unter dem Titel *Athanasius von Qūs und die arabisch-koptische Sprachwissenschaft des Mittelalters*, in der Zeitschrift *Bibliotheca Orientalis* 33 (Leiden 1976).